

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 24.

Dienstag, den 25. Februar 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Große Landwirtschaftliche Woche.

Im Rahmen der großen Landwirtschaftlichen Woche haben eine ganze Reihe von Sonderorganisationen getagt, die sich mit Spezialfragen der Landwirtschaft beschäftigten. So trat die 20. Hauptversammlung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter unter dem Vorsitz des Veterinärmedizinalrats Dr. Weller (Bromberg) sprach über die Vazillen der Schweinepest. Es ist gelungen, durch Einimpfung des neu entdeckten sogenannten Vazillus Krankheitserregungen hervorgerufen, wie sie unter dem Namen der Schweinepest bekannt sind. Die Krankheit zeigt dieselben Symptome wie beim Menschen der Typhus, so daß sie richtiger „Schweinepythys“ genannt werden müßte. Daneben besteht eine Krankheitsform, die sich als eigenliche Schweinepest (Viruspest) charakterisiert. Die Versuche, die man gegen die beiden Krankheiten mit Serum gemacht hat, sind bisher nur wenig gut ausgefallen. Die Sterblichkeit der Tiere beträgt bis 50 Proz. Redner hofft aber, daß es möglich sein wird, durch umfassende Studien weitere Erfolge zu erzielen.

Zu einer Tagung des Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereins waren eine ganze Anzahl von Vertretern der staatlichen Behörden erschienen. Der Geschäftsbericht betonte, daß der Verein noch nicht in alle interessierten Kreise Eingang gefunden habe. Der Verein hat sein Augenmerk darauf gerichtet, die Produkte der Milchwirtschaft gegen Surrogate zu schützen. In einer Eingabe an den Bundesrat wurden Bestimmungen verlangt, die geeignet seien, die mißbräuchliche Verwendung der Worte „Butter“, „Molch“ und „Sahne“ zu verhindern. Um die Frage der Milchversorgung der Großstädte zu studieren, wurde ein umfangreiches statistisches Material durch eine Umfrage beigebracht, das im statistischen Landesamt bearbeitet werden soll. — Der Regierungsrat Dr. Neumann (Berlin) sprach über die Mitwirkung der Volkswirtschaft bei der Bekämpfung der Tuberkulose mit Rücksicht auf das neue Viehschutzgesetz. Der landwirtschaftliche Beirat beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Stockholm Dr. Frost berichtete über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Dänemark und Schweden.

Deutschland.

— (Schiffenunfall des Herzogs von Koburg.) Als Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha Freitag mittag bei einer Wohlthätigkeitsfahrt auf der neuen Hochseilbahn seinen Bob „Thüringer Löwe“ selbst steuerte, kam infolge der Blöße in der Nähe des Auslaufs der sehr schnell fahrenden Schlitten aus der Richtung und fuhr gegen einen Baum. Infolge des Unfalls zog sich der Herzog verschiedene Verletzungen im Gesicht und eine Fußquetschung zu. Der Bob wurde an seinem Vorderteil stark beschädigt.

— Die neuen Wehrvorlagen sind laut „Köln. Volksztg.“ jetzt fertiggestellt, ebenso die Steuerentwürfe, durch welche die Deckung der sich auf 150 Millionen Mark belaufenden Mehrbedeutung der Reichswehr sichergestellt werden soll. Es wurde eine Reichswehrvergrößerung und eine Erbschaftsteuer ausgearbeitet.

— Mit der Selbstverwaltung Deutsch-Südwestafrikas beschäftigt sich die Budgetkommission des Reichstags. Sie lehnte die vom Zentrum und von der fortschrittlichen Volkspartei eingebrachten Anträge auf Einführung eines beschränkten Selbstverwaltungsrechts der Kolonie ab, obwohl Staatssekretär Solf sich grundsätzlich zu stimmend zu der gegebenen Anregung ausgesprochen hatte. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, fortan größere Mittel für Schulzwecke in den Kolonien einzusetzen.

— (Eine neue Verfassungsvorlage in Mecklenburg.) Als der letzte Landtag verabschiedet wurde, kündigte der Großherzog eine neue Verfassungsvorlage in einem außerordentlichen einberufenen Landtage an und für den Fall ihrer Ablehnung soll eine Aufschubentscheidung erfolgen. Hierzu erklärt der Korrespondent der „Berl. Bztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß die maßgebenden Regierungskreise vor der Mitteilung zurückgewichen sind. Seit einiger Zeit sind Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der Reichspartei geführt worden, die zu einem völligen Einvernehmen geführt haben. Es dürfte eine außerordentliche Landtag im Ende April oder Anfang Mai berufen werden, dem eine neue Verfassung vorgelegt werden soll, deren Inhalt die Bürgermeister aber zur Wehrung zwingen muß. Dann soll aber die neue Verfassung mit Hilfe der Reichspartei durchgesetzt werden. — In einer späteren halbjährlichen Sitzung wird die Möglichkeit des Vorwärtens besprochen.

— Der Rückgang in der ärztlichen Versorgung des plattischen Landes wird

in einer Zuschrift an die „Magdeb. Bztg.“ darauf zurückgeführt, daß das Einkommen eines Landarztes verhältnismäßig gering ist. 40 Prozent von ihnen hätten ein Einkommen unter 3000 Mark. Durch die zu erwartende Einbeziehung der landärztlichen Kreise in die Krankenversicherungen würden viele Patienten der ärztlichen Privatpraxis entzogen, so daß das Einkommen noch mehr sinken würde. Falls von dem gewaltigen Ueberschuß an Ärzten, der jetzt schon vorhanden ist, ein Zufließen auf das Land abgeleitet werden solle, so würden ganz andere Angelegenheiten in wirtschaftlicher Hinsicht als bisher erforderlich sein.

Husland.

Frankreich.

— (Voincarre bei Herrn v. Schoen.) Der Präsident der Republik, Voincarre, hatete Priester v. Schoen, einen längeren Besuch ab. — Präsident Voincarre empfing später den Großfürsten Nikolaus Michailowitsch.

— Die Ernennung Delcaesques zum Vizepräsident in Petersburg ist das eigene Werk Voincarres. Nach seiner Rückkehr aus Petersburg im vorigen Sommer kennzeichnete, wie man heute erzählt, Voincarre im Ministerialrat die Gründe, die er aus der russischen Hauptstadt mitbrachte, mit den Worten: „Wir sind am Zarenhof nicht gut genug vertreten.“ Voincarre glaubt nun in Delcaesque den Mann gefunden zu haben, der die angeblich am Zarenhof gegen Frankreich geführten Intrigen (?), über die sich der bisherige Vizepräsident Louis wiederholt beklagte, bekämpfen soll.

— Der Deutsche Kriegsrat wird sich unter dem Vorsitz des Präsidenten Voincarre in den nächsten Tagen über die zuleitenden militärischen Anordnungen beschließen. Schon in der kommenden Woche soll die neue Militärverordnung an die Kammer gelangen und von dieser zum Zeichen der Kriegsbereitschaft Frankreichs in einer einzigen Sitzung en bloc angenommen werden. Über die Redungsfrage wird man sich erst später einigen.

England.

— Weitere Anzettelung der englischen Seemacht in der Nordsee. Die britische Admiralität hat beschlossen, die englischen Seestreitkräfte in der Nordsee auf acht Schlachtschiffgeschwader zu erhöhen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird das vierte Schlachtschiffgeschwader, das bei der vorjährigen Neuorganisation der englischen Flotte in Gibraltar befallen wurde, nunmehr in der Nordsee stationiert werden. England hat damit in der Nordsee vier Schlachtschiffgeschwader erster Ordnung, das heißt vollkommen kriegsgemäß ausgerüstet, zur Verfügung.

China.

— Chinas Anleihen-Vermählungen scheinen auf einem neuen Wege zum Ziele zu führen, nachdem die Verhandlungen mit dem Sechsmächte-Syndikat wegen des bekannten Einspruchs Frankreichs gegen die Ernennung der ausländischen Berater unmittelbar vor ihrem Abschluß ins Stocken gekommen waren. Aus Shanghai meldet nämlich ein Kabeltelegramm: Der Finanzminister verhandelt eifrig mit ausländischen Gruppen und ist zuversichtlich, weil eine Gruppe der Anleihe in Höhe der Sechsmächte-Anleihe zu besseren Bedingungen angeboten hat. Weitere Geldentwendungen sind aus Tientsin, Schantung und Honan eingegangen. Die innere Anleihe findet guten Absatz, besonders bei den in Peking anwesenden Chinesen aus dem Auslande. Der Finanzminister hat infolgedessen bei dem Präsidenten Yuan Shikai den sofortigen und endgültigen Abschluß der Verhandlungen mit dem Sechsmächte-Syndikat befürwortet.

Amerika.

— Die Zustände in Mexiko sind nicht dazu angetan, die Hoffnung auf eine endgültige Beilegung der Anarchie neu zu beleben; denn im Lande gärt es weiter, und Diaz und seine Leute, die jetzt versuchen, ihre Hände in Unschuld zu waschen, rufen sich zu neuen „Taten“. Für das Untergehen in Mexiko wird ganz allgemein der abgelebte Präsident Francisco Madero verantwortlich gemacht, gegen den man die Anklage wegen Mordes erhoben hat. Zwischen den Generalen Huerta und Carranza scheint ein Zwist auszubrachen, da jeder Anspruch auf den Präsidentenstuhl erhebt, den auch die Rebellenführer Gomez und Zavala gern zugeben möchten. Die Anhänger des letzteren, die als gefährliche Mordbrenner und Fieselschmänner bekannt sind, sollen bereits bis 75 Kilometer vor der Hauptstadt Mexiko vorgedrungen sein. Mit der Aufklärung der Trümmer in Mexiko konnte noch nicht begonnen werden, infolgedessen ist es auch nicht möglich, die Zahl der Umgekommenen, von denen die Mehrzahl friedliche Bürger waren, genau festzustellen.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Aufstand in Hamburg.

Kamen, 25. Febr. In dem „französischen“ Hamburg entzündet ein Aufstand des Volkes. Die Nachrichten über den Untergang der großen Armee hatten auch hier eine große Aufregung der Gemüter hervorgerufen. Für den 24. hatte der französische Kommandant Carra St. Cyr angeordnet, daß die „Präfekturgarde“, eine aus Hamburgern bestehende Stadtruppe, die ihm in der aufgeregten Zeit unzuverlässig erschien, die Stadt verlassen. Am frühen Morgen sollte sie auf das linke Ufer übergesetzt werden. Am Einschiffungsort sammelten sich Lastträger und Handwerker, auch einzelne Bürger der bürgerlichen Klasse, trieben die französischen Soldaten und bürgerlichen Beamten mit Rufen und Schreien der Gewalt hergebeizogen. Der von dem französischen Gouverneur eingeführte Maire Wendroth wurde durchgebeizt und sein Haus demoliert. Noch ärger wurde der Polizeikommissar Noth misshandelt, der sich durch Spionerei und Brutalität besonders ausgezeichnet hatte. Die auf dem Rathaus zum Hofe versammelten, für die französische Armee ausgehoben wurden mit dem Rufe: „Grüßet, ihr seid frei!“ davongeführt, und die Schiffe an der Mündung unter allgemeinem Jubel die Hamburger Flotte.

Die französische Besatzung hielt sich in ihren Wachtbüschen verfangen und überließ die Wiederherstellung der Ordnung einer vornehmlich aus dem Kaufmannstande zusammengesetzten Bürgergarde, die es nicht abwehren konnte, daß eine Schwadron baltischer Husaren aus Altona ungerufen in die Stadt eintritt und die Aufständischen, die keine anderen Waffen als ihre Fäuste hatten, auseinandertrieb. Am folgenden Tage kamen die Franzosen wieder zum Vorschein. Sobald St. Cyr sich wieder im Besitze der Gewalt sah, wurde die Stadt in Belagerungszustand erklärt, ein Kriegstribunal niedergesetzt, welches eine Menge Verhaftungen und Verurteilungen verhängte. Am 2. März wurde so der Kaufmann Kupfer verurteilt und erschossen, an den folgenden Tagen noch sechs Hamburger Bürger. Der jetzt auf den Anruf der Wachtposten bei Nacht nicht sofort genügende Antwort gab, war der Riegel verfallen, und mehrere Bürger fanden so ihren Tod. Am 12. März mußte St. Cyr vor den andrängenden Kosaken die Stadt räumen.

Gefahrvolles Spielen der Kinder auf der Straße.

Kamen, 25. Febr. Während der Aufklärung von Straßenunfällen kann man häufig beobachten, daß sich Kinder an Wagen und Gerätschaften zu schaffen machen; alten Eltern sollte daher der folgende Fall, der am Düsseldorf-Oberlandesgericht zur Verhandlung kam, als Warnung dienen. Im März 1911 ließ die Stadt Düsseldorf auf der Reichsstraße die Straßenbahnseile verlegen; die Arbeit hatte sie einem Bauunternehmer vergeben, der seinerseits die Leitung einem Bauhelfer übertragen hatte. Zur Ausführung der Arbeiten wurden an der Baustelle zwei Kippwagen verwendet, die auf Feldseilen fortbewegt wurden. Die Baustelle wurde von zahlreichen Kindern aufgesucht, die die Arbeiter belästigten und allerhand Ungehörigkeiten trieben. Vor allem versuchten sie, die Kippwagen in Bewegung zu setzen und mit ihnen hin und her zu fahren. Die Aufseher beschwerten sich bei den Eltern, jedoch hatte dies keinen Erfolg. Als eines Tages die Arbeiter kaum zur Mittagspause gegangen waren, kamen auch schon Kinder auf die Baustelle. Der eine Kippwagen war leer und aus dem Geleise gelehrt worden; der andere Wagen war zum Teil mit Steinen beladen und stand noch in den Schienen, zur Sicherung hatte man noch ein Brett quer über das Geleise gelegt. Den Kindern gelang es, diesen Wagen in Bewegung zu setzen und mit ihm hin und her zu fahren. Hierbei kam der 10jährige Sohn eines Fabrikarbeiters zu Fall und wurde schwer verletzt; die Folgen des Unfalls sind heute noch nicht zu übersehen. Für diese Missethat der Vater als gesetzlicher Vertreter seines Sohnes den von der Stadt beauftragten Bauunternehmer verantwortlich, indem er ausführt, der Verlegete habe den Unfall verschuldet, weil er nicht die Maßnahmen getroffen habe, die zur Verhütung von Unfällen an der Baustelle erforderlich gewesen wären.

wären. Es hätten Rette und Schloß vorhanden sein müssen, mit denen die Wagen hätten befestigt werden können; diese allgemeinen Vorsichtsmaßnahmen seien umso mehr erforderlich gewesen, weil sich die in der Nachbarschaft wohnenden Kinder stets an den Wagen zu schaffen gemacht hätten. Der Beklagte hatte deshalb wegen eigenen Verschuldens aus § 823 des B. G. B. und auch aus § 831 für die Verletzungen seiner Angehörigen, die die Unbringung gehöriger Schutzvorrichtungen verabsäumt hätten. — Das Landesgericht in Düsseldorf hatte die Klage abgewiesen, und ebenso sah das Düsseldorf-Oberlandesgericht den Anspruch als unbegründet an. Das Oberlandesgericht erachtete es für erwiesen, daß die Befestigung des Wagens ausreichend gewesen sei, denn der Wagen habe nur mit Anwendung einer ganz erheblichen Kraft in Bewegung gesetzt werden können. Wenn auch damit hätte gerechnet werden müssen, daß Kinder während der Mittagspause sich an dem Wagen zu schaffen machten, so hätte doch nicht vorausgesetzt werden können, daß es ihnen gelingen werde, den Wagen in Bewegung zu setzen. Dies sei ja auch nur dadurch möglich gewesen, daß sich eine große Anzahl von Kindern daran gemacht habe, den Wagen fortzubewegen. Mit einem solchen außergewöhnlichen Falle habe aber nicht gerechnet zu werden brauchen. Ein schuldhaftes Unterlassen liege also auf Seiten des Unternehmers nicht vor; ein solches könne auch auf Seiten der Angehörigen nicht gefunden werden, da sie alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätten. Einer dauernden Beaufsichtigung der Arbeiten durch den Unternehmer habe es nicht bedurft, da die Arbeiten rein handwerksmäßiger Natur gewesen seien. Aus diesen Gründen wies das Oberlandesgericht die Berufung zurück.

Kamen, 25. Februar. (Verschiedenes.) Ueberträgt eine Aktiengesellschaft ihr gesamtes Vermögen auf eine andere Gesellschaft ohne vorhergehende Liquidation, so erlöschen die von der Gesellschaft mit Dritten eingegangenen Verträge nicht ohne weiteres. Kraft der in diesem Falle eintretenden Gesamtschuldensfolge gehen vielmehr die Rechte und die Pflichten aus Vertragsverhältnissen der übertragenden Gesellschaft grundsätzlich auf die übernehmende Gesellschaft über. Eine Ausnahme aber besteht hinsichtlich der Verträge, die die Stellung von Aufsichtsratsmitgliedern zur Grundlage haben. Hier tritt das Reichsgericht die Ansicht, daß im Falle der Uebertragung einer Gesellschaft durch Fusion ohne Liquidation die von der untergehenden Gesellschaft vorgenommenen vertraglichen Verfügungen von Aufsichtsratsmitgliedern mit dem Untergang der Gesellschaft erlöschen.

Eine interessante Statistik über die Ergebnisse der Kleinbahn-Anna-Kamer-Werke können wir nach in der Stad. verordneten Zeitung gemachter Mitteilung veröffentlichen. Danach betragen die:

	Einnahmen	Ausgaben	Ueberschuss
1. April 1911 bis 30. Juni 1911	35374.65	22057.46	13317.19
1. Juli 1911 bis 30. Sept. 1911	36986.40	23028.68	13957.72
1. Okt. 1911 bis 31. Dezbr. 1911*	41429.12	21880.55	19548.57
1. Jan. 1912 bis 31. März 1912	49431.53	31411.60	18019.93
1. April 1912 bis 30. Juni 1912	53518.85	30249.53	20305.27
1. Juli 1912 bis 30. Septbr. 1912	53927.62	34905.43	18931.69
1. Okt. 1912 bis 31. Dezbr. 1912**	62381.34	35058.85	27322.44

* Am 15. Dezember 1911 Eröffnung der Strecke Kamen-Werne.

** Am 1. Oktober 1912 Einführung der 1/4 Stund. denverkehrs auf der Strecke Kamen-Werne.

In einer misslichen Lage sind z. B. die Aushebungsplüchtigen des Amtes Unna-Kamen infolge der in diesem Jahre erlassenen ungenauen Bekanntmachung über die Musterungs-terminen. In den bisherigen Veröffentlichungen heißt es nämlich an einer Stelle, daß die Gefestigungsplüchtigen dieses Bezirks Jahrgänge 1891 und 1893 sich am 4. März in Kamen und an einer anderen Stelle, daß dieselben sich am 13. März in Unna einzufinden haben. Welcher Termin ist nun der richtige, oder gilt der erstere für einen und der zweite für einen anderen Teil und für welchen?

(Ein Gichttag.) Die vorfewollten Damen-tage, die unter dem Zeichen des Gänseblümchens, der Sedentore und anderer zarter Kinder Floras standen, sind im letzten Jahre infolge der knappen Zeiten etwas zurückgetreten. Schier regt sich aber in erhöhtem Maße die Absicht, den Tag des 25. Jahrs am Regierungsjubiläum

ge- Veronen zum erstenmale einen Sozial-
100 kraten, nämlich den früheren Stadtverord-
ge- Buchdruckermeister Benno Schmidt, vort-
schlaen Seine Wahl ist durch die fortwäh-

Wahn-
 überfüllt
 alter
 19jährig
 mit ein
 schreiben
 eiste die
 herbei.
 und die
 Frau,
 wofür,
 Mann
 endlich
 er sich
 Tochter
 verlor
 sich um

in Eng-
 London
 Schau
 doch ich
 bedung
 „auß
 den en
 und stie
 lichen u
 um nat
 können.

wo groß
 machen
 Sorgen,
 Landwirt
 aufzulie.
 taftroph
 daß Al
 Ueber
 Zug das
 mane si
 Abrah
 palmen

ne
 W-
 E Bon

Das
 Bei
 Christlich
 Argand
 trittsber
 nische A
 münde
 au ten
 wo ter
 sich ber
 General
 n. Zue
 15bländ
 auf dem
 Dahnhof
 dem, w
 die rote
 durchone
 wandet
 Zug in
 Königl
 ebenfo
 Königl
 Admir
 lemtanz
 die Be
 entlegen
 hatte.
 auch, en
 kurzer
 Königs
 In
 das dän
 meßer
 einen S
 dem Ab
 hand, d
 tädter n
 ber und
 Färem
 Feucht
 und wir
 jährlic
 die fleis
 reiche m
 lichen Z

W
 werke, d
 gegen 9
 fischen-
 den ver
 fügen, b
 bei dem
 durchsch
 Rebel he
 er sich n
 stündigen
 geriet als
 baß, da
 ge'ang i
 als jöco
 umfäpft
 hoch an
 in ganz
 Züider-
 zu nehm
 im letzte

die „demokratische Mehrheit der Vollversammlung“ gestiftet.

— Wiesbaden, 22. Febr. (Die Tat eines Wahnsinnigen.) In der Donnerstag-Nacht überfiel im benachbarten Wesen der 65 Jahre alte jüdische Schlächter Alexander Nassauer sein 19jähriges Dienstmädchen Schar und versuchte ihr mit einem Schlächtermesser den Hals durchzuschneiden. Auf das Hilfsgeheul des Mädchens eilte die 17 Jahre alte Tochter des Nassauer herbei. Nun wandte sich Nassauer gegen diese und durchschnitt ihr die Kehle. Seiner Frau, die ebenfalls der Schreckensszene bewohnte, gelang es, zu fliehen, nachdem ihr der Mann die Hände zerschnitten hatte. Als endlich die Söhne des Nassauer erschienen, schnitt er sich selbst den Hals ab. Er und die Tochter sind tot. Das Dienstmädchen liegt schwer verletzt im Wiesbadener Krankenhaus. Es soll sich um die Tat eines Wahnsinnigen handeln.

Aus aller Welt.

— Die Gräbchen entfielen. Gräbchen sind in Eng und Mode, und es gibt viele Damen der Londoner Gesellschaft, die künstliche Gräbchen zur Schau tragen. Aber natürliche Gräbchen sind doch schöner. Nun hat eine Schöne die Entdeckung gemacht, daß beim Ausprechen des Wortes „equilibrium“ (Gleichgewicht) wunderhübsche Gräbchen entstehen. Sie gab ihr „Geheimniß“ preis und siehe da: das Wort wird jetzt bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten angewendet, um natürliche Gräbchen zur Schau tragen zu können.

— Nie:übererschwemmungen in Arabien, wo große Völkerverfödungen unter Wasser gefehet sind, machen der Regierung in Konstantinopel neue große Sorgen, da erhebliche Summen nötig sind, um der Landwirtschaft in den heimgesuchten Gegend wieder aufzuhelfen. Die Mesungen, die über die Katastrophe jetzt bekannt geworden sind, bezeugen, daß über 2000 Menschen in Folge der Ueberschwemmung umgekommen sind. Auch das ganze Gebiet und die Kamele der Karawane sind vertriebet worden. Außerdem sind viele Araber ertrunken. Ueber eine halbe Million Dattelpalmen wurden von den Fluten hinweggerissen.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau,
 & Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Das dänische Königspaar

in Berlin

Bei bräutlichem Lohen, so fernwetter traf König Christian X. von Dänemark mit seiner Gemahlin Alexandra am Montag nachmittag zu seinem Antrittsbesuch in der Reichshauptstadt ein. Das dänische Königspaar hatte für seinen Besuch in der letzten Weg von Kopenhagen über Gießen — Warnemünde genommen. Dort stand für die dänischen Gäste der Empfang des Kaisers bereit. In Neuzelle, wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, meistlich der vom Kaiser befohlene Ehrenkutsch, darunter General der Infanterie v. Moite und Viceadmiral v. Angenoth, ihm Königspaar, das nach beinahe 15 stündiger Fahrt am Montag nachmittag 3 Uhr aus dem Selter Bahnhof in Berlin anarrte. Der Bahnhof hatte in reiches Festrethand an e egt, bröden, wie auch Unter den Linden, der Panzerkorps, die rote von einem aufreichtelenden weißen Kreuz durchzerrte dänische Landesfahne, reichlich verwendet worden war. Kaiser Wilhelm eilte, als der Zug in die Halle eingefahren war, gleich auf König Christian X. zu und begrüßte ihn herzlich, ebenso die Kaiserin. Es folgte die Vorstellung der königlichen Prinzen, der anwesenden Generale, Admirale u. m. Als der Paradenmarsch der Ehrenkompanie vrrüster war, nahm das Königspaar die Begrüßung der dänischen Kolonien entgegen, die sich in großer Anzahl eingefunden hatte. Namens der Stadt Berlin begrüßte hier auch, entgegen dem sonstigen Brauch am Brandenburger Thor, Oberbürgermeister Wermuth das Königspaar.

hnen Strauß aus roten Rosen und weißen Orchideen überreicht hat'e, an das neue innige Familienband, das jedoch durch die Verlobung der Kaiser-tochter mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland und zwischen beiden Kaiser'n gelöst worden sei. Rönneborg nannte er eine Nation, mit der die Deutschen einen lebhaften Austausch an geistigen und wirtschaftlichen Gütern pflegen, und die all-jährlich von S'achen deutscher Bürger besucht werde, die stets willkommene Erinnerungen von den Insel-reisen mitbrächten. — Der König dankte mit herzlichen Worten für den schönen Willkommensgruß.

Ein gefährvoller Flug.

Wien, 24. Febr. Der Direktor der Kon-dorwerke, der Flieger Suresch, stieg gestern morgen gegen 9½ Uhr aus dem Flugzeug Essen-Gelsenkirchen-Rotthausen, mit Betriebsstoff für 6 Stunden versehen, in der Absicht, nach London zu fliegen, aus. Er erreichte nach seinem Barometer bei dem Fluge eine Höhe von 2100 Meter, nachdem er die Wolkendecke in etwa 400 Meter Höhe durchschnitten hatte. Da auf der Erde dichter Nebel herrschte und sein Kompass versagte, konnte er sich nur nach der Sonne orientieren. Nach ein-stündigem Fluge beschloß der Flieger, zu landen, geriet aber in immer dichteren Nebel, und meinte bald, daß er sich über der Nordsee befinde. Es gelang ihm, seinen Motor wieder voll anzufassen, als schon sein Apparat von hochgehenden Wogen umspült wurde. Er flog wie er bis 900 Meter hoch und landete, südwärts fliegend, nach etwa im ganzen 1½stündigem Fluge in Deventer am Zuiders'ee, trotz des dichten Nebels, ohne Schaden zu nehmen, hinter einer Pappeal'ee, die er noch im letzten Augenblick überflogen konnte. Der

21 Personen in Lebensgefahr.

H Berlin, 24. Febr. Gestern nachmittags ereignete sich auf dem Grunewald in der Nähe von Pankow ein schwerer Unfall. Eine vor wenigen Tagen abgefeuerte Kugel, die ührrtoren war, wurde von mehreren Personen betreten, die einbrachen. Die zu Hilfe eilenden Personen brachten ebenfalls ein, so daß in ganzen 21 Personen in Lebensgefahr geriet. Die sofort eugeleiteten Rettungsverfuche hatten den Erfolg, daß alle Personen gerettet werden konnten. Mehrere von ihnen waren bereits bewußt, konnten aber sämtlich weder ins Leben zurückgerufen werden. Am meisten getötet hatte die Frau eines Berliner Kriminalwachmeisters und ihr 13jähriger Sohn.

**Blutiger Kampf zwischen Gendarmen
und Einbrechern.**

H **Brüssel**, 24. Febr. Zu einem heftigen Kampfe ist es in der Nacht zum Sonntag im Brüsseler Billenwoort Baeken zwischen Gendarmen und Einbrechern gekommen. Viele der dort stehenden Landhäuser sind nur im Sommer bewohnt und werden daher im Winter gern von Einbrechern heimgesucht. So wurde in der Nacht zum Sonntag eine ganze Bande von Spitzhüben dabei ertappt, als sie ein Landhaus ansäubern wollten. Als die Polizisten sich näherten, gaben die Einbrecher aus Pistolen Feuer auf die Gendarmen, von denen einer sofort getödtet und zwei andere lebensgefährlich verletzt wurden. Die Diebe entkamen dann jählos im Dunkel der Nacht.

Untertunnelung des Mont Blanc.

H Genf, 24. Febr. Die französische Regierung hat beschlossen, einen Tunnel unter dem Mont Blanc herzustellen.

Adrianopel vor einer Meuterei?

H Konstantinopel, 24. Febr. Wenn die hier verbreiteten Nachrichten, denen ein Funkentelegramm Schürfi Pascha zugrunde liegt, zutreffen, dann wäre das Schicksal Adrianopels in 14 Tagen besiegelt. Schürfi Pascha hat angeblich gemeldet, daß er infolge der wachsenden Hungersnot den Ausbruch einer Meuterei befürchte und deshalb sämtliche Pferde habe töten lassen. Für jedes Geschütz sei genügend Munition vorhanden. Die Kapitulation sei aber unvermeidlich, wenn der Besatzung nicht innerhalb der genannten Frist ein Ausfall ermöglicht werde.

**Madero und Suarez von Huertas
Leuten erschossen.**

H New York, 24. Febr. Nach einer aus Mexiko
hierher gelangten Depesche sind der Präsident Ma-
dero und Vizepräsident Suarez von Leuten des
Diktators Huerta erschossen worden. Die Tat ge-
schah während der Ueberrückführung der briten vom
Nationalpalast nach dem Zuchthaus. Nach einer
Darstellung der Regierung unternahmen die An-
hänger Maderos einen Befreiungsversuch, als die
Automobile mit den Gefangenen den Palast ver-
ließen. Die Wutthat erregt einen unso phänomenalen
Einbruch, als der amerikanische Botschafter Wilson
noch am Sonnabend eingehend zugunsten Maderos
interweniert hatte.

W Mexiko, 24. Febr. Ueber den Tod Maderos und Suarez äußerte sich Huerta folgendermaßen: Um Mitternacht griff eine Schar von 50 Mann die aus 100 Muralles bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 20 Minuten. Nach Beendigung des Kampfes wurden Madero, Suarez, zwei Muralles und ein Bürger tot aufgefunden. Die Angreifer sind geflüchtet.

Vereinsnachrichten.

Namen, 25. Febr. Der evangelische Arbeiterverein für Namen und Umgegend hatte zu einem Familienabend in Verbin- dung mit der Kaisergeburtstagsfeier eingeladen, der zahlreich besetzt gegeben wurde, so daß der kleinbarbsche Saal gefüllt war. Nach einem Musikvortrag des Tonleiterschors des evangelischen Sing- und Vereins hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Herr von Bonhoff, die Eröffnungsrede herzlich willkommen; auch der zweite Vorsitzende, Herr Krieger, sprach einige Worte.

der damalige Arbeiterverein, der auf seine Gast-
geschieden: „Fürchte Gott, ehret den König!“
verpflichtet, den Geburtstag unseres Kaisers aus-
zuweisen. Nebenher feierte den Kaiser als den För-
derer des Friedens, dem der Arbeiterverein Treue
geschworen wolle in böen und in guten Tagen. Auf-
schließend wurde das Lied „Guter Tröste du mich
Seelen“ gesungen. Wirkungswohl brachte dann der
„Gemüthliche Chor“ unter der Ägide: des Herrn Rich-
ters „Erbauende Chöre“, „Der Gott der Ehen nahen
ließ“ zu Gehör, dem das Theaterstück „Morgen-
rot“ von Wittichen des Jünglingsvereins trefflich
dargebracht, folgte. Die Festanrede hatte
Herr Kantor Meißner übernommen, der in
seiner Rede Worte an die Zeit der Schmach von
1806—1813 erinnerte, und besonders der großen
Männer damals in der Zeit wie Bücher, Voß, Schärn-
horst und Körner gedachte und hoffte, daß uns
auch in letzten gefährlichen Stunden solche Helden er-
scheinen mögen. Weiter Bischof konnte den Redner
für seine in eifriger Ausföhrungen. Wäre da
dieungen des „Gemüthlichen Chores“, der Ab-
theilung des Jünglingsvereins, folgen und er-
löschten die patriotische Stimmung. Auch das
Theaterstück „Als die Freiheit kam“ von Pastor
Wilmis in Zinzer und von Mitgliedern des fest-
gebenden Vereins geboten, fand fruchtbare Auf-
nahme. Zum Schluß toastete Herr Carl Stein-

Namen, 25. Febr. Der Turnverein zu
Namen beging am Samstag abnd in seiner ge-
 rten Vereinsturnhalle am Vorabend die Ver-
 eines tztzigen Winterkassens durch tztztzige
 und theatralesse Vorstellungen und Paal. Eine
 recht stattliche Anzahl Mitglieder, Freunde und
 Wönnner des Vereins hatten sich zu der Festlich-
 keit eingefunden. Frisch und roth angehaucht war
 nicht nur der Damenspor, was hochentzucht nicht
 nur auf die — molige Wärme in der festlich ge-
 schmückten Halle zurückzuführen war, Frische und
 Fröhlichkeit athmeten auch die Gestalten der eben-
 Turnr. Die Vorstellungen begannen mit Lebnun-
 gen der Männerlegie am Fleck bei vorgeficktem
 Dof unter Leitung des zweiten Turnwarts, Herr.
 Wilhelm Bürger, weche Kraft und Bewegung
 schönstz vorstellte. Unter ten Abtheilungen wa en
 solche, die auch von herulsnäßigen Turnkünstlern
 kaum besser gemacht werden können. Eine Rege

Gewerbebank e. G. m. b. H., Ramen.
Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	7336 18	Geschäftsausgaben der Mitglieder	14500 —
Reichsbank-Guthaben	1097 33	Spareinlagen	5674 23
Guthaben		Einzahlungen	52430 85
a) dem Post-Cheq.-Cto.	177 56	Ueberhobene Zinsen	215 50
Guthaben b. d. Westf. Gen. Ban. :			
a) auf Anteil-Cto. Mk. 3000.—			
b) in lfd. Rechnung „ 25943,33	28943 33		
Wechselbestand	31237 0		
Debitoren in laufender Rechnung	2501 —		
„ in Cheq.-Cto.	187 —		
Inventar Mk. 1137,95			
Abreibung „ 137,95	1000 —		
Verlust	332 26		
Summe	7280 58	Summe	72820 58

Gewinn- und Verlust-Rechnung.			
Geschäfts-Unkosten	1021	60	
Veraltete Zinsen	712	37	
Abschreibung auf Mobilien	137	95	
Ueberhobene Zinsen	215	50	
Summe	2087	42	
Vereinnahmte Zinsen und Pro- visionen um.			1755 16
Verlust			332 26
Summe			2087 42

Giro-Verbindlichkeiten: Keine.

Der Mitgliederbestand betrug bei der Gründung am 1. 6. 12	39 Mitglieder
Aufgenommen sind im Jahre 1912	15 "
	Zusammen 54 Mitglieder
Ausgeschieden	— "
	Bestand am 1. Januar 1913 54 Mitglieder

Die Haftsumme für obige 54 Anteile beträgt Mk. 16 200,—.

Namen, den 12. Januar 1913.

Emil Otermann.	Der Vorstand:
	Heinrich Frieling.
	Hud. Köhler.

Pastor Felke-Heilweise
 Raterteilung für Kranke aller Art. 383
 Montags und Donnerstags von 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
 bezt. Vertreter.

Schlosser, Arbeiter und jugendliche Arbeiter

384

Hermann Klein & Söhne.

Trübsinn

Welches Geschäft ich ein Hausbesitzer auf dem Lande eine

Schneiderlehrling.

Fr. Gerstengarbe,

Barmen-H. Schwarzbachstr. 75

echt Gold, aus ein
einfach, kein Aus
bringen. — Jedes

Brautpaar erhält eine
 schöne, genau geführte Schwarz-
 weissen Braut. Zu den besten.
 Preisen, sowie alle anderen
 und noch mehr. Lassen Sie
 sich billig und auf der alten
 bekannten Firma

Ladentafel
 mit vollständiger Einrichtung
 und Beleuchtung aus dem

aus guter Familie, möglich-
 von auswärts. 43

Hilfsmittel

C. Lügge,
Znh. Uhren-Mähler, (4 Uhr-
macher beschäftigt).
Größte Auswahl von Ramen und
Umgangend

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Stall
und Keller zu vermieten.
Zu erl. i. d. Geschäftsstelle

80 Ruten groß, beabsichtige zu verkaufen. Bei tl. Anzahlung kann Rest des Kaufpreises vierteljährlich abbezahlt werden.

kleinere abgetreten werden. Namen. 381 C. Müller. Habe noch 2 Nummern (Hartenland)	legiertes im Werte von 400 Wk. zu tauschen. Lage gleich. Off. unter K. 002 an die Ges. d. Kamener Zeitung erb. Junger Mann sucht gute	gedient hat. 382 Fran Professor Koszoth, Anna-Königsborn. Gneisenaustraße 28. Makulatur
--	--	--

398 Kämer Tore zu verpachten.
Frau A. Friedrichs,
Kirchstr. 10.

Rost. u. Pogis
Offerten unter **G. S. 260**
an diese Zeitung. 428

zu haben in der
Buchhandlung der
„Ramenzer Zeitung.“

Vorführung der Turnkinder mit Aufbühreleitung unter Leitung des Herrn Lehrer: Friede gewährte ihnen heutzutage den Aushilf und den Aufmarsch und die Stabübungen der Turnjugend unter der bewährten Leitung des ersten Turnwarts Herrn Heinrich Crevel bewiesen, wie es eine Hauptaufgabe der Turnvereine ist, dem Körper der Jugend zu kräftigen und zu stärken. Mögen die Vorstellungen die Erkenntnis von der segensreichen Wirkung des Turnens erneut in weitere Kreise getragen haben, — das ist der Wunsch des Vereins. Die theatraischen Vorstellungen: „So ist kann nur ein Leutnant sein“ von H. v. Trotha und „Eine fide e fide beim großen Gottfried“ von Hölting waren vorzüglich eingelebt und wurden recht gut wiedergegeben. Leider fehlte nur der Lohn für die große Mühe der darstellenden Personen. In dem folgenden Fußball mit weniger „schwierigen Übungen“ zeigten die Turner, daß sie auch auf dem garten Tangarten zu Hause sind. Möge dem Verein eine fröhliche Winterzeit beschieden sein. Gut - Heil!

. m. b. H., Ramen.
Dezember 1912.

Passiva:		
Geschäftskaut haben der Mitglieder		14500 —
Einsparungen		5674 23
Geldanlagen		52430 85
Ueberhobene Zinsen		215 50
	Summe	72820 58

Verlust-Rechnung.		
Vereinnahmte Zinsen und Pro- visionen usw.	1755 16	
Verlust	332 26	
Summe	2087 42	

Gründung am 1. 6. 12	39 Mitglieder
„ „ „ „ „	15 „
Zusammen	54 Mitglieder
und am 1. Januar 1913	54 Mitglieder

Anteile beträgt Mk. 16 200,—.

Der Vorstand:

H. Heinrich Fickling. **Hud. Köhler.**

Stückweise
Art. 383
d 2—5½ Uhr.
Part. rechts.
Hastor Felke
Vertreter.

D. to Scherff, Kamen
Architekt und Maurermeister
Unnaerstr. 12.
Sohn ordentliches Eltern
mit guter Schulbildung findet

Söhne.
chäftlich ein Haus-
in Lande eine

387
P. B. 387
t. d. Kam. Stg.

ntofal
iger Einrichtung
... auf dem

G. m. b. H.,
Kamen, Weißstraße 21.
Ein fleißiges, rauberes, evang.

Mädchen
zum 1. April gesucht. 43
Frau Behrens,
Semmerde, am Bahnhof.

Suche sofort ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das
schon in besserem Haushalte

35
 en. Lage gleich.
 R. 002 an die
 merner Zeitung erd.
 ann nicht gute
 36
 dient hat.
 Fran Professor Rospeth,
 Huna-Königsborn.
 Gneienaustraße 28.
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544

zu haben in der
Buchhandlung der
"Rammener Zeitung."

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Paragraphen 26 bis 62 und 66,6 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 — Neuaufl. 1904 — werden alle zur Einstellung verpflichteten Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Hamm — Landkreis — aufgefordert, sich vor der vom 26. Februar bis einschließlich den 14. März 1913 versammelten Ersatzkommission pünktlich zu stellen.

Die Termine zur Musterung sind u. a. wie folgt festgesetzt:

I. Im Lokal des Wirts Hermann Hütte in Hamm, Nordstraße 3:

Mittwoch, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr, für die Militärpflichtigen der Gemeinden Altenboge, Bönen, Herrlingen, Nordlögge, Oberbönen und Bickum aus dem Jahre 1893;

Donnerstag, den 27. Februar, morgens 7 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen des Amtes Bickum aus den Jahren 1891 und 1892;

Freitag, den 28. Februar, morgens 7 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Rhynern aus den Jahren 1891 und 1892;

b) der zum Amte Bickum gehörenden Gemeinden Sandbäum, Westfeld, Westerbönen und Westerbönen aus dem Jahre 1893;

Samstag, den 1. März, morgens 7 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern aus dem Jahre 1893.

Daran schließt sich die Prüfung der Reklamationen der während der vorgedachten Tage als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

II. In dem Lokale des Wirts Friedrich Hanfmann in Kamen, Weststraße 9, morgens 7 1/2 Uhr:

Montag, den 3. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1891;

b) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1893;

Dienstag, den 4. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1891;

b) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1893;

Mittwoch, den 5. März, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1892;

b) des Amtes Bickum aus dem Jahre 1893;

c) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1892, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich Z beginnen.

Donnerstag, den 6. März, für

a) die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1891;

b) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1892, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis Z beginnen;

c) diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1893, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich Z beginnen.

Freitag, den 7. März, für die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1893, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben S bis Z beginnen.

Anschließend hieran erfolgt die Prüfung der Reklamationen der während der Musterungstage in Kamen als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

III. In dem Nordhauschen Lokale in Unna (Wirt Brantigam), Ecke der König- u. Schulstr., morgens 7 1/2 Uhr:

Donnerstag, den 13. März, morgens 7 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen

a) des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1891;

b) des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1893;

Freitag, den 14. März, morgens 7 1/2 Uhr:

a) Musterung der Militärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen aus dem Jahre 1892;

b) Prüfung der Reklamationen der während der Musterungstage in Unna als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

Sonntag, die Sonntage sind auf Samstag, den 15. März, festgesetzt, findet in dem Musterungsfokale in Unna statt und beginnt morgens 8 Uhr.

Es bleiben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1893 ab, die sich zu diesem Termin persönlich einzufinden. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst.

Etwaige Reklamationen sind mit dem ältesten Jahrgange vorzustellen.

Diesem zum einjährig-früheren Dienst berechtigten, welche Ausstand auf Grund des § 93,3 der Wehrordnung erhalten haben, sind von ihrem Erscheinen zur Musterung entbunden, ebenso diejenigen Leute, welche sich im Besitz gültiger Anzeigenscheine befinden (§ 85,3 a. d. O.). Ausstehende zur Einstellung Verpflichteten ohne gehörige und begründete Entschuldigung, unpünktliches Erscheinen, ruhelösende Äußerungen in der Vor- oder während der Musterungstage, sowie Trunkenheit werden unmissverständlich bestraft.

Es wird erwartet, daß die Militärpflichtigen sauber gewaschen und in reiner Kleidung erscheinen, andernfalls dieselben nicht gemustert, dagegen auf den folgenden Tag neu beordert werden.

Die Prüfung der zur Erweiterung gelangenden Reklamationen findet, wie bereits vorläufig erwähnt, im Musterungsfokale Hamm am 1. März, im Musterungsfokale Kamen am 7. März und im Musterungsfokale Unna am 14. März statt.

Die gesamten Familienangehörigen, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben in Gemeinschaft mit dem als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen an den bezeichneten Tagen in dem für sie in Betracht kommenden Musterungsfokale und zwar in Hamm um 9 Uhr, in Kamen um 8 Uhr und Unna um 8 1/2 Uhr zur Stelle zu sein.

Ueber etwaige Gesuche von Reservisten, Wehrleuten und Ersatz-Reservisten um Zurückstellung nach Maßgabe der §§ 118, 119, 120, 121, 122, 123 der Wehrordnung wird an den Reklamationstagen durch die vereinte Ersatzkommission entschieden werden.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner und Gemeindevorsteher wollen nach Möglichkeit für die Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung sorgen.

Hamm, den 10. Februar 1913.

Der zivile Vorsitzende der Ersatzkommission

des Aushebungsbezirks Hamm Land.

F. V. Voigt.

Wohltätigkeitsfest

aus Anlass des 60 jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauen-Vereins für Kamen,

am 1. und 2. März im Saale des Schützenhofes.

Programm:

Eröffnung 5 Uhr. Beginn der Festvorstellung 6 Uhr.

1. Prolog.

2. Festspiel.

Pause.

Eröffnung des Lüttjes. — Allerlei Ueberraschungen und Unterhaltungen.

II. Teil.

1. Singspiel.

2. Lustspiel.

III. Teil.

1. Lustspiel.

2. Ungarischer Tanz.

Zwangsloses Zusammensein.

Eintrittspreis: Sonntags 1 Mk. — Anfang 5 Uhr.

2. Tag Sonntag 60 Pf. — Anfang 4 Uhr.

Großer Holzverkauf

Donnerstag, den 27. Februar d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Auftrage der Harpener Bergbau-Alt.-Ges. in Dortmund, in den von dem Gute Haus Wenge angekauften Waldungen:

111 gefällte Eichen zu Brettern, Balken, Pfosten und Geschirrholz geeignet, ferner ca 200 Hansen Eichen-Durchforstungsholz zu Pfählen, Flechtungsholz und Brandholz geeignet öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft am Forsthaus bei Förster Klein n.

Kaiserau, 21. Februar 1913.

Friedrich Brüninghaus

Auktionator.



Für Konfirmanden und Kommunikanten!

Taschen-Uhren von 2.50 Mk. an. Uhrenketten in größter Auswahl, sowie Kreuze, Medaillons, Broschen, Ringe, Ohrringe, Armabänder usw.

lassen Sie am besten in guter Qualität und sehr billig bei

Fachmann C. Lugge, Inh.: Uhren-Händler, Uhrmachermeister.

Größtes Lager von Kamen und Umgegend.

Nur Bahnhofstrasse 5, im Hause des Knappschütz-Zahlbüros.

Preise des Dortmunder Viehmarkts vom 24. Februar.

		Bez. f. 100 Pfd.	
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, die noch nicht geg. haben (ungekocht)	49-51	92-94
	b) vollfleischige, ausgewählte, im Alter von 4-7 Jahren	44-46	83-87
	c) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	37-40	74-80
	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29-34	62-70
Bullen:	a) vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	48-50	83-87
	b) vollfleischige, jüngere	42-45	80-85
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35-38	73-78
Färken und Kühe:	a) vollfleischige, ausgewählte Färken höchsten Schlachtwertes	47-50	84-87
	b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42-45	81-86
2. Kühe:	a) Doppelender, einste Mast	65-68	105-110
	b) feine Mastkühe	60-64	100-106
	c) mittlere Mast- und beste Saugkühe	55-59	95-102
	d) geringere Mast- und gute Saugkühe	49-54	86-96
	e) geringere Saugkühe	42-45	81-86
3. Schweine:	a) Fett schweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	62-64	78-80
	b) vollfleischige Schweine von 120-150 kg (240-300 Pfd.) Lebendgewicht	62-64	78-80
	c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200-240 Pfd.) Lebendgewicht	62-64	78-80
	d) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht	62-64	78-80
	e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	60-62	75-78

Die wissenschaftlich psychologischen Experiment.-Vorträge

von W. Ignat 379

finden am Dienstag, den 25. und Donnerstag, den 27. Februar im Hotel König von Preussen statt.

Nur geladene Gäste haben Zutritt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf., Inhaber: Peter Gross. CAMEN, Nordenmauer 37 Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementrohren, Treppen-

stufen, Krippen, Spül- und Schleusen, Zement, Gips, Schwimmsteinen, leuerlesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmäler

in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Mittwoch vormittag frisch eintreffend:

la. große

grüne Heringe

4 Pfund 29 Pfennig.

Gebrüder Wolff.

Mit schriftl. Garantie verschiedene sehr gute, noch neue Nähmaschinen

auch vor- und rückwärts nähend, nur 48 bis 75 Mk. Wertbare Näh-

maschine, hochmodern, statt 100 Mark nur 55 Mk.

Carl Lügge Inh. Uhren-Händler

Bahnhofstr. 5,

im Hause des Knappschütz-Zahlbüros.

Möbel

einzelne Stücke

und kompl. Ausstattungen

Salons

Horrenzimmer

Speisezimmer

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Küchen

auf Teilzahl und

zu Kassapreisen

nur bei

N. Fuchs

Dortmund

Ostenhellweg

41.

Lieferung frei. Diskrete

und freundl. Bedienung.

Gühner, gat.

Ankunft, 1912 er

Frühbrut, a er

beste Eierleger,

schönste Rasse,

Farbe nach Wunsch, mit 14

6 St. 15 Mk., 12 St. 27 Mk.,

18 St. 38 Mk., 402

J. Nadel, Breslau II/152.

Freiwillige Turner-Feuerwehr, Kamen.

Mittwoch, den 26. Febr.,

abends 8 1/2 Uhr,

Gesamtübung.

Der Hauptmann.

Nach der Übung bei Herrn

Friedrich Jordan:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungslage.

3. Wahl der Vertreter für

den Feuerwehrtag.

4. Verschiedenes.

431 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein

Kamen.

Zur Beerdigung unseres Mit-

gliedes

H. Hegemann

versammeln sich die Mitglieder

am Dienstag, d. 25. Febr.,

nachm. 1/4 4 Uhr, im Ver-

einzelst.

432 Der Vorstand.

Massagekurse

Krankpflege, auch Thuro-

Brandmassage erteilt

Albrechts Naturheilanstalt

Halle a. S.

Gute Erfrischung für Damen,

Herren und Kleinkinder.

Mit Prüfung, Prospekt frei.

Krankentagenvertreter

neg. hoch. Provision gesucht. Wdh.

S. Kaufmann, Dortmund,

Stollenstr. 8.

Bar Geld

an sich. Heute jeden Stand, in jed.

St. e. schnell, reell, direkt, bequ.

Materialien. Man bitte sich vor

reellen Unternehmungen. Anträge

kostenlos. Dreier, Dortmund,

Nordstr. 13, 2. Et., Nachb. erbeten.

3-tür. Schlafzimmer

m. Spiegel, etc. etc. mit für

M. 198 verk. l. Dortmunder

Möbelh., Dortmund Brün-

ger 11. Verl. Sie b. p. Ver-

kaufte ill. Katalog.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosige

jugendfrisches Aussehen u. blen-

dend schönen Teint, der gebrauchte

Stiefelpferd-Seife

(die beste Altenmisch-Seife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Zada-Cream

welcher roten, rissigen Haut weiß u.

glänzend macht. Tube 50 Pf.

bei W. Felting, Geir. Jacobi,

Carl Müller jr., S. Ziel; in

Vergamten: Geir. Jacobi.

Scheuere

mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Beimranke!

Hautkrankhe!

Rheumatisches!

Verlangen Sie gegen Einleitung

von 1 Mk. franko Anleitung zur

Schreibhandlung

Neuzeit Naturheilmittel

Dortmund, Westfälische Str. 20.

Stiefelpferd-Seife

Größere ev. Gemeinde.

Mittwoch, den 26. Febr.

1 Uhr abends: Gottesdienst mit

Psalm 133.

Altkatholische Gemeinde

Bahnhofstr. 13.

Sonntag, den 2. März, nachm.

tags 2 Uhr: Gottesdienst mit

Psalm 133.

Blauer Moos aus Dortmund.

Druck u. Verlag von C. May in

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubeis in Kamen.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Ersteinst an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 24.

Dienstag, den 25. Februar 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neue Gefechte auf dem Balkan.

Der amtliche Konstantinopeler Kriegsbericht vom 22. Febr. besagt: Das Artillerieduell dauerte vor Adrianopel zwanzig Stunden. Ein von dem russischen Leutnant Nicolas (N) geleiteter bulgarischer Flugzeug fiel gestern innerhalb der Verteidigungslinie von Adrianopel nieder. Der Leutnant wurde mit dem Flugzeug gefangen genommen. Bei Bulair ist in der militärischen Lage noch keine Veränderung eingetreten. Vor Tschataldja wurde gegen drei Uhr nachmittags eine starke feindliche Kolonne die aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie bestand, bei Kabilo wahrgenommen. Die Kolonne rückte gegen die Anhöhen von Sivritze vor, bei der Ortschaft Sargindji kam es zu einem Gefecht mit unserer dort befindlichen Abteilung. Der Kampf dauerte bis 5 1/2 Uhr nachmittags. Der Feind mußte sich gegen Kabilo zurückziehen. Eine andere feindliche, aus Infanterie und Artillerie zusammengesetzte Kolonne rückte hierauf gegen Aklia vor und besetzte die Anhöhen, die westlich von dieser Stellung liegen. Ein Bataillon freiwilliger wurden unternahm jedoch nachts einen Angriff, durch den diese Höhen zurückgewonnen wurden.

Das türkische Pressureau teilt mit: Bei den Angriffen auf den Bardanjol am 7. und 8. d. M. verloren die Montenegriner 6000 und die Serben 4000 Tote und Verwundete. Die osmanischen Truppen nahmen den Bardanjol wieder ein.

Der bulgarisch-rumänische Grenzstreit ist in ein ruhigeres Fahrwasser dadurch gerückt worden, daß Rumänien einen Schiedspruch der sechs europäischen Großmächte in der Angelegenheit annehmen zu wollen erklärte. Neue Gefechte werden jedoch der Eifer, den die beiden Verbündeten zur Wahrung ihrer Interessen an den Tag legen. Im Mittelpunkt dieser Betrachtungen steht Herr Delcaisse, der neue französische Botschafter am Petersburger Hofe. Mit Delcaisse soll in Petersburg der Plan vereinbart werden, wie beide Staaten Vorteile aus der künftigen Regelung der türkischen Finanzfrage durch französisches Kapital ziehen können. Für Russland handelt es sich dabei namentlich um die Dar-

danellen durchfahrt. Für die Befestigung der Schwierigkeiten, denn seine Handelschiffe bei der Durchfahrt durch die Wasserstraßen noch vielfach begegnen, ist Russland der Unterstützung Frankreichs bereits sicher. Dagegen hat sich Frankreich mit Rücksicht auf das befreundete England bisher noch nicht zur offenen Unterstützung des anderen Petersburger Wunsches bereit gefunden, wonach auch die russischen Kriegsschiffe, und zwar mit Ausschluß aller übrigen Seemächte, das Vorrecht der ungehinderten Durchfahrt durch die Dar-danellen erhalten. In Petersburg hofft man, daß der gewandte Delcaisse auch hier Mittel und Wege finden wird, um Russland zur Erfüllung seines Wunsches zu verhelpen. Vor der Ankunft Delcaisses will die russische Regierung die Frage daher auch nicht vor die Londoner Botschafterkonferenz bringen.

Die Kriegskosten Griechenlands

Haben bereits eine solche Höhe erreicht, auf die man sich vor der Kriegserklärung nicht gefast gemacht hatte; namentlich die kriegerischen Operationen zur See haben gewaltige Summen verschlungen. Mit der sprichwörtlich gewordenen griechischen Verschlagenheit hat man einen Ausweg eronnen, wenigstens einen Teil der Kriegskosten zu decken, ohne es das irgendwie schon hart mitgenommene Land fästen zu lassen. Man kennt in Athen die Sammelkaut der Philatelien und hat daher nicht weniger als 187 neue Briefmarken geschaffen, teils indem man griechische oder türkische Marken mit einem Ueberdruck versah, teils indem man Neudrucke vorgenommen hat. Die 187 neuen griechischen Marken kosten nicht weniger als 550 Mk. Es brauchen also nur einige tausend Sammler zu liebenswürdig zu sein und die neuen Marken ihrer Sammlung einzubeifügen, so kommen schon mehrere Millionen zusammen. Ob die Philatelien so „liebenswürdig“ sein werden, ist eine andere Frage. „Man merkt die Absicht und in verflümmt.“

Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar.

Der Reichstag hörte am Freitag zunächst die Jungferrede des neuen Staatssekretärs

des Auswärtigen Amtes. Herr v. Jagow erwiderte auf eine nationalliberale Anfrage wegen des Schusses deutscher Reichsangehöriger in Mexiko, daß gleich zu Beginn

der dortigen Unruhen unser Gesandter angewiesen worden sei, mit dem diplomatischen Korps und dem nordamerikanischen Botschafter gemeinsame Maßnahmen zu treffen. Diese Vereinbarungen waren leider unausführbar; im Verein mit dem nordamerikanischen Botschafter erwirkte unser Gesandter jedoch einen 24stündigen Waffenstillstand, während dessen die Fremden in einer sicheren Vorstadt Mexikos Unterkunft fanden. Da der deutsche Gesandter wegen einer dringenden Reparatur nach Mexiko abgehen mußte, verließen die amerikanischen Kriegsschiffe auch für die Reichsdeutschen, wie für alle Fremden, den Sicherheitsdienst, gebotenen Falles auch zu Lande. Bisher sei kein Deutscher zu Schaden gekommen und nur einer, der trotz Warnungen in den Straßen photographierte, verwundet worden. Für jeden Schaden, den Deutsche aus Anlaß der Unruhen erleiden sollten, würde die mexikanische Regierung nachdrücklich ersapflich gemacht werden.

Beim Reichseisenbahnamt

wünschte Abg. Schwabach (natl.) gefast die Regelung der Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahner sowie ein einheitliches deutsches Eisenbahnsystem, wobei er auf die Worte des Reichstanzlers vor dem Deutschen Handelstage von der Million der Eisenbahnen für unser ganzes wirtschaftliches Leben hinwies. — Abg. Schulte (Sp.) sprach sich ganz im Sinne des Vorredners aus. Eine Betriebs- und Finanzgemeinschaft sollte doch möglich sein. — Präsident Wadergapp betonte, daß die Eisenbahnen des Reiches als ein einheitliches System betrachtet werden würden. In der Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens sei keine Veränderung eingetreten, da die beteiligten Bundesstaaten, Reichsräume wie Selbstverwaltungen, ihre abweichende Stellung beibehalten hätten. Man würde abwarten müssen, bis hier eine Veränderung eintreffe. Die militärische Leistungsfähigkeit der Bahnen sei unbedingt gesichert, ihre Betriebsfähigkeit sehr günstig. — Abg. Graf Kanitz (kon.) sprach sich gegen eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens aus, die Abg. Visk (natl.) für einen so gefunden und nationalen Gedanken erklärte, daß sie ihren Weg machen müßte. — Abg. Stolle (Soz.) wies der Verwaltung Sozialismus vor, Abg. Brand (Sp.) bewerte die Viehhutertarife. Abg. Werner (Sp.) wüßte Besserstellung der Lokomotivführer. — Präsident Wadergapp erklärte, daß unter dem Verkehrsvertrieb der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen das Verkehrsinteresse selbst nicht gestanden

hätte. — Abg. Fischer-Hannover (Soz.) verlangte für alle Sitzplätze Wagen 1. Klasse. Der Etat wurde erledigt. — Dienstag: Wahlprüfungen und Petitionen

Das Abgeordnetenhaus

nahm am Freitag zunächst das vom Herrenhaus in abgeänderter Form zurückgegangene Wasser-gesetz auf Antrag Bitta (Str.) ohne weiters Debatte in der neuen Fassung einstimmig an. Ebenso wurde das gleichfalls vom Herrenhaus zurückgekommene Gesetz betr. Regulierung der Rawa ohne Debatte angenommen.

Sodann folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über den Ausbau der Oderwasserstraße unterhalb Breslaus, der die Verbesserung der Schifffahrt von Schleien nach Berlin und Stettin bezweckt. Minister v. Breitenbach begründete die Vorlage und bat um deren baldige Verabschiedung. Es solle unterhalb Breslaus eine schiffbare Wassertiefe von 1,4 Meter genügender Breite geschaffen werden. Hierzu wäre der Ausbau der Oder von Breslau bis Fürstenberg nötig, und die Anlage von Staubecken für Zufuhrwasser, und zwar zunächst bei Ottmachau im Tale der Kläper Neisse. Die Kosten betragen 18,5 Millionen und für das Staubecken 18,2 Millionen M. Schleien solle in angemessener Weise herangezogen werden. Abg. v. d. Osten (K.) fand der Vorlage sympathisch gegenüber, doch bedürften die einzelnen Unterlagen noch einer eingehenden Prüfung. Abg. Stull (Str.) begrüßte die Vorlage. Die oberste Schleie könne in Zukunft leichter als bisher transportiert werden. Die Abg. Schaub (K.), Ehlers (Vst.), Wohlfahrt (natl.) sprachen sich ebenfalls sehr wohlwollend über die Vorlage aus, auch der Abg. Leinert (Soz.) stimmte ihr zu. Der Gesetzesentwurf ging schließlich an die Schlepplaboratoriumskommission, während eine Vorlage über die Veränderung der Preise Kalbe und Jerchow I an die Gemeindefinanzkommission ging. Sodann beantragte Abg. v. Wenden (K.), die der Bekämpfung des Kinderelends sich widmenden charitativen Unternehmungen alljährlich mit einem besonderen Fonds zu unterstützen. Der Antrag ging nach eingehender Befürwortung an die Gemeindefinanzkommission. Eine Petition zur Bewilligung von Witwen- und Waisengeld auch an die Hinterbliebenen aus solchen Ehen, die erst nach der Pensionierung geschlossen sind, wurde der Regierung als Material überwiesen. Sonnabend: Schluß des Handelstages.

Kleine Chronik.

In der Wendenhai auf Spitzbergen wurden jetzt dem Kapitän Ritscher, durch den die erste Meldung über die künftige Lage der Expedition Schröder-Strang zu uns gelangte, alle Feden des rechten Fußes und drei des linken Fußes amputiert.

Das Polizeigericht in Paris verurteilte den Schuhmacher und verantwortlichen Redakteur des Blattes „Anarchie“ Bourcade wegen eines die Geschworenen im Autobandenprozess mit dem Tode bedrohenden Artikels zu fünf Jahren Gefängnis. Das Urteil im Automobandenprozess, das für mehrere auf die Todesstrafe lauten wird, ist bald zu erwarten.

Das Hotel „Ehof“ in Moska (Kanton Graubünden) ist völlig abgebrannt. Die Gäste des Hauses, größtenteils Engländer, konnten meistens nur das Leben retten.

Wie aus Philippinien gemeldet wird, wurden dort zwei Matrosen, ein Deutscher und ein Däne, wegen Zechprellerei festgenommen. In dem Augenblick, als sie auf das Polizeikommissariat eskortiert wurden, sprang der dänische Matrose in ein Polizeifahrzeug an die Kelle und tötete ihn, indem er ihm die Halsader durchschnitt. Er wurde jedoch ergriffen und gefesselt.

Beim Brande eines Wirtshauses bei Sana in der Nähe von Trief kamen fünf Streckenarbeiter ums Leben.

Zuwelen im Werte von etwa 100 000 Mark wurden aus der Villa des Kammerers des Kaisers von Oesterreich, Barons v. Ottenfels, von Einbrechern gestohlen.

Beim Zusammenstoß des schwedischen Dampfers „Murel“ mit dem russischen Dampfer „Hurricane“ bei Gotsenburg wurde letzterer so schwer beschädigt, daß er von seiner Mannschaft verlassen werden mußte.

Die Offiziere und Mannschaften der italienischen Schiffsabteilung „Publia“ haben einen eigenartigen Streik dadurch begonnen, daß sich das gesamte Maschinenpersonal krank meldete. Infolgedessen liegen 8 Postdampferlinien still, wodurch der Handel schwere Schädigungen erfährt.

Unter rätselhaften Umständen erschoss sich in Breslau der 30jährige Gerichtsreferendar Graf Silvius Posadowsky-Wehner, ein entfernter Verwandter des früheren Staatssekretärs.

Bei einem Straßenbahnwagnen-zusammenstoß auf einer abschüssigen Straße in Rom wurden 12 Personen schwer verletzt.

Aus aller Welt.

— Für die Errichtung eines Karl Peters-Denkmal in Daresalam ist jetzt ein Aufruf erschienen. Peters war der Gründer und Vorsitzende der Gesellschaft für deutsche Kolonisation in Ostafrika, wo er 1884 bis 1885 2500 Quadratmeilen Land erwarb. Als Landes-hauptmann am Tanganja wurde 1896 eine Disziplinuntersuchung gegen ihn eingeleitet, der 1897 die Entlassung folgte, doch wurde ihm 1905 vom Kaiser der Titel Reichskommissar wie er bekannt. Allerdings war er später für englische Interessen in Ostafrika tätig.

— Die Wildvernichtung in unseren afrikanischen Kolonien hat einen solchen Umfang angenommen, daß selbst Landestteile, die früher als Tierparadies gepolten haben, heute fast leer sind. Man hat daher damit begonnen, Tiererzähle zu schaffen, in denen das Bild gesont werden muß.

— Glad in England hatte der deutsche Gesandte in Buenos-Aires, Febr. von dem Bussche-Haddenhausen, dessen Auto, in dem auch noch der deutsche Bizekonsul Barre saß, mit dem Kraftwagen des englischen Bizekonsuls Gardner, der von dem argentinischen Abiater Jarje Newberg begleitet wurde, zusammenstieß, wobei beide Wagen stark beschädigt wurden. Febr. von dem Bussche-Haddenhausen und der deutsche Bizekonsul kamen mit leichten Verletzungen davon, während der Abiater Newberg schwer verletzt wurde.

— Die Gefahren der Polarreisen, die soeben wieder durch das tragische Ende des Südpolarforschers Scott und seiner Begleiter sowie durch die verwickelte Lage der Spitzbergen-Expedition des deutschen Leutnants Schröder-Strang in der Erhellung getreten sind, hatten andere Forscher von neuen Entdeckungsreisen nicht ab. Jetzt bezieht der Geograph Zu aus von Baver, ein Sohn des berühmten österreichischen Polarforschers, der Franzose geworden ist, eine arktische Expedition vor, deren Ziel das von seinem Vater im Jahre 1873 entdeckte Franz-Josephsland sein soll. Die kanonische Hagera hat Laver die Ermächtigung erteilt, für seinen Stab einen Schiffsleutnant, zwei Schiffsärztinnen, zwei Kapitäne für lange Fahrt, zwei Militärärzte, einen Militärkünstler und einen Geographen anzuwerben.

— Ein toller Hund fiel auf einer belebten Straße in Berlin eine Anzahl Personen an und verletzte sie durch Bisse, bis er schließlich von einem

Schupmann mit dem Säbel totgeschlagen wurde. Bei der Untersuchung des Hundes stellte sich heraus, daß das Tier an der Tollwut erkrankt war. Die Sanitätspolizei hat sofort alle Maßnahmen ergriffen, um die gefährlichen Personen in Behandlung zu geben. Obwohl nicht alle verlegten Personen festgesetzt werden konnten, sind alle Sebel in Bewegung gesetzt, um dies nachzuholen, weil sonst schlimme Folgen eintreten können, da die Tollwutserkrankungen erst nach Wochen auftreten. Insgeheim sind bisher über 10 Personen in ärztliche Behandlung übergeben worden. Auch der Tierarzt, der den Hund zwei Tage vorher behandelt hatte, ist geblieben worden. Der Hund, der außerdem zwei Pferde angefallen hat, hat anscheinend an akuter Tollwut gelitten, die plötzlich zum Ausbruch kam.

— Die Teilnehmer der deutschen Spitzbergen-Expedition des Leutnants Schröder-Strang gelten als verloren, trotzdem sollen die Versuche, zu dem Expeditionsschiff zu gelangen, fortgesetzt werden. Der Sechundfänger „Gertha“, der für diesen Zweck in Tromsø ausgerüstet wird, ist früher auf einer der Forschungsreisen des Herzogs der Abbruzen benutzt worden. Die deutsche Regierung unterstützt die Expedition.

— 16 Eisenbahnbeamte, Rangierer und Weichensteller, sind wegen umfangreicher Diebstähle auf dem Bahnhof Vichtenberg-Friedrichsruhe verhaftet worden. U. a. haben sie laut B. T. eine Ladung Zigarren und Zigaretten im Werte von über 10 000 Mark beiseite geschafft.

— Infolge leichtsinniger Kreditgewährung des früheren Direktors ist laut „Berl. Ztg.“ die Provinzialbank in Kolmar (Bosien), die vor fünf Jahren mit einem Kapital von 500 000 Mark ins Leben gerufen wurde, zusammengebrochen. Infolge des Bankrotts haben eine Anzahl Bürger und ländliche Besitzer empfindliche Verluste erlitten.

— Drei Kinder beim Eislaufen ertrunken. In der Nachbarschaft von Königsbrunn haben sich im Laufe des Sonnabends beim Eislaufen auf dem Gewässern der Tame zwei schwere Unfälle ereignet, denen drei blühende, junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. An einer Stelle vergnügten sich die Söhne der Arbeiter Böhm, Grund und Weins, trotz des Verbots der Eltern, mit Eislaufen, als plötzlich die dünne Eisdicke nachgab. Die drei Knaben stürzten ins Wasser und riefen verzweifelt um Hilfe. Derbeigeleitete Dorfbewohner gelang es nach vielen Mühen, den kleinen Heinz zu retten. Tagegen kam bei dem

11 Jahre alten Böhm und seinem gleichaltrigen Gefährten Grund jede Hilfe zu spät. Beide ertranken vor den Augen der erschrockenen Dorfbewohner. — Ein ganz ähnlicher Vorfall hat die Fämerfamilie Schmolz aus Sinszig in tiefe Trauer verfest. Der 14 Jahre alte Emil Schmolz war mit seinen gleichaltrigen Freunden Nikede und Schulse nach Königswusterhausen zur Schule gegangen. Nach Schluß des Unterrichts vergnügten sie sich ebenfalls mit Eislaufen, obgleich sie dringend davor gewarnt worden waren. Raum hatten Schmolz und Nikede die dünne Eisdicke betreten, als sie auch schon bis an den Hals einbrachen. Dem kleinen Schuls, der sich noch an Land befand, gelang es unter großen Anstrengungen, den schon halb erstickten Nikede mit Hilfe einer Stange aus Wasser zu ziehen. Den unglücklichen Schmolz hatten aber inzwischen die Kräfte verlassen, und er ertrank angedrückt seiner entsetzten Gefährten.

— Wegen Aufreizung zu Verbrechen soll jetzt die Führerin der englischen Frauenrechtlerinnen, Frau Pankhurst, verhaftet werden; die „Tame“ hat sich öffentlich der Anklage von Verleumdung widersetzt wurden die Kandidaten der Sozialisten ohne Widerspruch gewählt.

— Mord im Beichtstuhl. In Feldkirch (Tirol) hat sich in der dortigen Kirche eine Bluttat ereignet, die in ihren Einzelheiten an die Bluttat erinnert, die sich vor einigen Tagen in München an der Ruhr abspielte. Ein Feldkircher Bürger war mit dem Pfarrer der Gemeinde verfeindet und beschloß, ihn im Beichtstuhl zu erstickern. Der Zufall wollte es aber, daß sich ein zur Mission gehöriger Jesuitenpater in dem Beichtstuhl befand, der dem Mörder zum Opfer fiel. Der Mörder wurde verhaftet.

— Zwei russische Beamte als Mörder. Großes und berechtigtes Aufsehen erweckt die Tatsache, daß der Sohn eines hohen Beamten im Auswärtigen Amt Almatow, der selbst noch vor kurzem B. amte des Ministeriums war, sowie der ehemalige B. amte der Reichsbank Baron Gismar sich als Urheber einer gräßlichen Mordtat entpuppt haben, die vor ein paar Wochen an einer Frau Tikeme begangen wurde. Bei diesem Mord wurde ein Ring gerührt, der für etwa 300 Rubel verkauft wurde. Das führte zu der Entdeckung der Mörder, die beide angeklagt und wohlhabenden Familien entflammen, aber ein verächtliches Leben führten und sich auf diesem entsetzlichen Wege Geldmittel zu ihren Ausbeverungen verschafften.

wandte sich am Sonnabend wieder der zweiten Ses-
sion des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung zu. Als Abg. v. Wend-
land (H.) die neuen Angriffe des Abg. Kirch-
(Soz.) gegen den pommerischen Bauernverband zu-
rückweisen wollte, wurde ihm zumal das Wort
entzogen, weil die Sache bereits erledigt war; darauf
verschiede Abg. von Renden auf das Wort. Die
Abg. Engelbrecht (H.) und Graf Söve (Ztr.)
brachten Beschwerden über Babelsberg vor; letz-
terer forderte, daß bei Konzeptionen für gewerb-
liche Betriebe auch die Genehmigung des Land-
wirtschaftsministers eingeholt werden müsse, wo-
gegen jedoch Handelsminister Sydow ent-
schieden ablehnend erhob. Es läge nämlich nicht
im Interesse der Industrie, daß das Veto des Land-
wirtschaftsministers jede gewerbliche Anlage auf
dem Lande unmöglich mache. Hierauf kam es zu
einem lebhaften

über den Vortrags der Berliner sozialdemokratischen
Schaubühnen gegen eine kleine Anzahl Zuhörer
jeder am 10. März. Abg. Liebknecht (Soj.)
hob nochmals hervor, daß die Sozialdemokratie ein
das Gefühl der Trauer um die Fremde habe, wenn
sie der Zeit vor 100 Jahren gedenke. Unter be-
trauertem Gefühl des Hauses trat Abg. Cassel
(Fp.) diesen Ausführungen entgegen und als die
Sozialdemokraten daraufhin zu stehen begannen,
erklärte er, daß es in keinem anderen Lande der
Welt vorlommen könnte, daß irgendeine Partei zu
schien mochte, wenn man an die großen Taten
der Vergangenheit erinnere. Daß sei ein Vorrecht
der deutschen Sozialdemokratie. Als Abg. Lieb-
knecht dem Abg. Cassel (Fp.) Zeugnis vorwarf,
sagte dieser unter lauten Beifall, daß er viel zu
viel Achtung vor der Zeit vor 100 Jahren habe,
um sich übertreten in einen Streit mit dem Abg.
Liebknecht einzulassen. Die Sozialdemokratie sei
jedoch patriotisches Gefühl bar.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder tagte die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft am 7. bis 9. März d. J. in Berlin. Nach einem Begrüßungswort und einer Festrede durch den Reichspräsidenten, der die Bedeutung der Landwirtschaft für das Vaterland hervorhob, wurde die Tagesordnung in der folgenden Weise aufgestellt:

- I. Die Steigerung der inländischen Futtermittelproduktion.
- II. Der Futtermittelbedarf des Auslandes.
- III. Die Verbesserung der Viehzucht.

Die Verhandlungen wurden von dem Reichsausschusse für Ernährung und Landwirtschaft geleitet. Der Vorsitz übernahm Herr Dr. v. Hammerstein, der Bericht erstattete Herr Dr. v. Hammerstein, der Bericht erstattete Herr Dr. v. Hammerstein.

Der Reichsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft hat sich mit der Tagesordnung beschäftigt und ist zu folgenden Beschlüssen gekommen:

1. Die Steigerung der inländischen Futtermittelproduktion ist eine Aufgabe, die der Regierung obliegt. Es ist zu wünschen, daß die Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreift, um die Produktion zu steigern.

2. Der Futtermittelbedarf des Auslandes ist ein wichtiger Faktor bei der Berechnung des nationalen Bedarfs. Es ist zu wünschen, daß die Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreift, um den Bedarf zu decken.

3. Die Verbesserung der Viehzucht ist eine Aufgabe, die der Regierung obliegt. Es ist zu wünschen, daß die Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreift, um die Viehzucht zu verbessern.

Die Beratungsgegenstände des unter dem Vorsitz des Kriegsministers zur Prüfung der Abänderung des Rekrutierungsgesetzes zusammengetretenen Direktorenrats des Kriegsministeriums sind, wie offiziös bekannt, dreißigjährige Dienstzeit für Reittene und 30monatige Dienstzeit für die übrigen Waffengattungen, 30monatige Dienstzeit für alle Waffengattungen ohne Ausnahme, Entschädigung und Vorräte für Kavallerie und Reittene, Artillerie für den Hal. der 33jährigen Dienstzeit, Einberufung der Fahrgassen in zwei Serien oder wie bisher in einer einzigen. Schließlich sollen die Mittel geprüft werden, durch welche eine möglichst große Anzahl von Karitulanen, insbeondere von Unteroffizierskapitulanten, gewonnen werden können.

zur Frage der Einführung der dreijährigen Dienstzeit tritt die „Humanität“ mit: „Vor einigen Monaten schon hat der

Nus aladem ist ersichtlich, daß Frank- reich seit langem eine Vermehrung seines Heeres geplant hat. Die von ver- schiedenen Seiten in der deutschen Presse geäußerte Ansicht, die jetzigen französischen Rüstungen seien eine Folge der von Deutschland beabsichtigten Vergrößerung seiner Wehrmacht, ist also völlig falsch. Das Gegentheil ist viel eher richtig, denn gegenüber der Bestrebung, die Selbständigkeit des französischen Heeres zu erhöhen, darf unsere Militärverwaltung nicht die Hände in den Schoß legen, und vielmehr hat sie schon viel zu lange mit ihren Gegenmaßnahmen gewartet.

— Der Aufenthalt der Kaiserin in Bad Nauheim, der am 17. März beginnen sollte, ist wieder abgefragt worden, weil die Kaiserin bei den Verlobungsbeiden der Prinzessin Viktoria und ihres Bräutigams Herzogs Ernst August auszu-
gehen sein wird. Auch die Kurfürstin des Kaiserthums infolge der Verlobung eine Einschränkung er-
fahren

— Im Herzogschloß zu Gmunden sind bereits alle Vorbereitungen für den Besuch der deutschen Kaiserin und der Prinzessin Viktoria voll im Gange. Prinz Ernst August hat selbst die Anordnungen übernommen, um seiner Braut und der zukünftigen Schwiegermutter einen glänzenden Empfang zu bieten; und er ist dazu wohl in der Lage, denn der vrag-wolle Herzog ist am Traine wie wohl mehr Kofferkarren und Seelenwundtlig. als manches Königschloß auf. Es gilt für nicht ausgedrosen, daß auch Prinz Albert von St. Moritz aus ebenfalls beim eumertlichstigen Herzogspar zu Gast sein wird. Da der Herzog und die Herzogin mit ihren beiden jüngsten Kindern die Kaiserin gleich nach dem Besuch nach Potsdam zurückbegleiten dürften, so ist es selbstverständlich, daß sie auch an der Hochzeit des Brautpaares teilnehmen, zu der die meisten europäischen Höfe Vertreter entsenden werden.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg wird infolge der Verletzungen, die er bei dem Schiffs-
unfall in Oberhof (Thüringen) erlitten hat, keinen
dauernden Schaden erleiden, da der Einbruch des
rechten Schienbeins bald gehoben sein dürfte. Prinz
August Wilhelm von Preußen, der ebenfalls auf
dem verunglückten Schiffe saß, ist ohne jede Ver-
letzungen davongekommen.

Die neue deutsche Gesandte in
Brüssel, Herr v. Belom-Sassele, wird laut
Nordd. Allg. Zig. seinen bisherigen Posten in
Sofia erst verlassen und nach der belgischen Haupt-
stadt überziehen, wenn die politische Lage es ge-
statte. Herr v. Belom-Sassele, der 1894 seine
diplomatische Laufbahn begann und seit 1910 das
Deutsche Reich am bulgarischen Hof vertritt, wurde
im Juni 1900 als Gesandtschaftssekretär nach Peking
entandt und trat dort kurz nach der Ermordung
des deutschen Gesandten v. Ktiller ein. Obwohl
er sich damals ganz Peking in Aufruhr befand, be-
glaubte Herr v. Belom, einer Anweisung seiner Re-
gierung entbehrend, am 14. Juli, dem fran-
zösischen Nationalkongress, zum französischen Ge-
sandten Bihon, um diesen zu beglückwünschen. Er
schlug sich glücklich bis zur englischen Gesand-
tschaft durch, wo die französische, nachdem ihm
eigenes Haus in die Zunft gefehrt worden war
eine Zufukst gefunden hatte. Für diesen Vor-
fall der Rastlosigkeit und Unpäßlichkeit vertritt ihm die
Republik Frankreich das Kreuz der Ehrenlegion

— General v. Löwenfeld, der Kommandierende General der Garde d. v. s., beschäftigt die Gesundheitsfürsichten von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. Der General ist ein der marantesten Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers und hat ein glänzende militärische Laufbahn hinter sich. Als Nachfolger wird der Kommandierende General der 18. Armee d. v. s. Ehend genannt.

— Die Militärvorlage und die Vorlage über die Deckung der neuen Forderungen werden dem Reichstage gleichzeitig zugehen, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegenüber anderweitigen Erwartungen in den Blättern amtlich feststellt.

— Die **Befestigung des Impfwanges** wurde in der Petitionskommission des Reichstags verhandelt und nach langer Aussprache der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. In dem Entschluß der Kommission wird die Regierung aufgefordert, eine Sachverständigenkommission aus Vögelnern und Impffreunden einzuberufen. Es ist dies das erste Mal, daß ein solcher Beirath gefordert wird, und ob ihm das Renum beitreten wird, ist noch ungewiß.

wird, noch fraglich. Für die Berücksichtigung der
 Kommission in der Kommission unter anderem
 auch ein Fortschrittler, der sich ausdrücklich als
 Impulsgeber bezeichnet: er erlaßt ein von der Sach-
 verhältnisse abhängiges Gesetz zur Erklärung des Volkes
 und das werde dazu beitragen, die etwas ge-
 räumliche Situation der Impulsgeber auf die rich-
 tige Maß zurückzuführen. Der Regierungskom-
 missar, Seiner Obererregungsart frei er vor-
 steht, gab die Erklärung an, daß die Verbindun-
 gen auf eine Abminderung des Impulsge-
 bungsbedarfs des Impulsgebers nicht denken und
 werden nicht entsprechen werden. Gerade in
 Hinblick auf die Schaffung dieser Erklärung be-
 züglich der Kommission, die vorliegenden Petitione-
 ren der Reichsstanzer zur Berücksichtigung zu über-
 weisen.

— (Die Universität Frankfurt an der Oder.) Die Gründung einer Universität in Frankfurt a. M., die letzte große That des bisherigen Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Abdes, ist nunmehr gesichert. In Frankfurt lief ein Schreiben des Kultusministers ein, dessen Inhalt mit der offiziellen Genehmigung gleichbedeutend ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Die österreichische Kriegsschiffe hat in dem soeben erfolgten Rücktritt ihres langjährig

Kommandanten Grafen Montecuccoli einen
schönen Verlust erlitten. Mit der Ernennung des
im 18. April 1804 lebenden Prinzen Maximilian von
Sax zum Nachfolger des Grafen hat Kaiser Franz
Josef jedoch die denkbar beste Wahl getroffen. Der
neue Chef, der auf einen langjährigen Dienst in
der Front zurückblicken kann, wird den Ausbau der
österreichisch-ungarischen k. u. k. Armee ganz im Sinn
eines berühmten Vorgängers vollziehen. — Auch
Graf von Montecuccoli, der sich mit der hohen er-
folgten Vollendung seines 70. Lebensjahres in den
wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat, noch un-
ter dem großen Admiral Tegethoff gedient und
an dessen glänzendem Seesieg bei der bahnbrechen-
den Zerstörung der italienischen Flotte im Juli 1866
teilgenommen. Er ist der letzte der noch lebenden
österreichisch-ungarischen Seeführer, die damals mitkämpften.
Er durchmachte die maritime Laufbahn und wurde
im April 1905 Admiral der Flotte Oesterreich-
Ungarns. Als solcher setzte er den Bau von gro-
ßen Panzerkreuzern durch, der in England so leb-
hafte Verurteilung wachrief.

— Der tägliche Unfall in der französischen Marine. Kaum waren die Opfer der Seischiffahrt auf dem Panzerkreuzer „Danton“ zu Ettragen, als sich in Brest an Bord des Unterjachts „Mariotte“ ebenfalls eine Explosion ereignete. Zwei Matrosen fanden aßbald in Flammen und sprangen ins Meer, aus dem sie tödlich verletzt wieder hervorgezogen wurden.

— (Der neue Sviagnaprozess.) Aus Portsmouth werden über die vorerwähnte Verurtheilung wegen der als angeklagten Sichte verhafteten deutschen Bahnarzt Wilhelm Klare folgende Einseitigkeiten gemeldet: Klare ist ein kleiner, breitschultriger, verwaesener Mann, er trug einen eisen, graubraunen Anzug mit Ueberzieher und Alpenhut. Bei der Verurtheilung wurde er vom Inspektor Savage von der Londoner Polizei, als er aus einem Restaurant in der Queen Street kam. Als man ihm die Anklage mittheilte, meinte er: „Das ist gut.“ Auf dem Wege zum Polizeiamt kamen der Inspektor und sein Verhafteter bei einem Freizeitmanns Rosenthal vorbei, der an der Thür stand. Klare sagte zu ihm: „Das ist sehr gut von Ihnen.“ Augenblicklich hatte Rosenthal ihn denunziert, denn auf dem Polizeiamt wurde ihm mitgeteilt, die Anklage laute auch auf verurtheilte Anklage Rosenthals und eines gewissen Witsch zur Sviagne. Klare erwiderte, Rosenthal habe ihm bei ihm zuhause aufzusuchen versucht. Wie der Polizeinspektor vom Gericht ausart, fand man in Klares Bandbuch ein vtrairisches Protokoll über den Torpedo Nr. 212, auch in seiner Wohnung in der Hudson Road seien wichtige Dokumente aufgefunden worden. Klare, der die Behauptungen der Anklage als unmaßgebend zurückwies, erklärte, er habe seit zehn Jahren in Portsmouth gewohnt.

— Die italienische Nationalkassette, die zusammen mit einem Betrage von 330 000 Lire abgeschlossen worden ist, hat die deutsche noch längs nicht zur Hälfte erreicht, die französische aber übertroffen. Die Sammlung soll zur Beschaffung einer Anzahl Aeroplane und Luftschiffe für die Armee dienen.

— **Der Tod der Kaiserin-Witwe** Nanghi ist infolge eines heftigen Anfalls als durch Ersticken erfolgt. An es sich tragen ist: Anregungen der letzten Tage Schuld an der Erkrankung. Nachdem in der Nacht eine erste Windung in dem Verhinden der Keiein-Witwe einzeln ein war, wurde Prinz Nukun in den Palast gerufen. Man vermutet, daß in dem Testament der Verstorbenen eine Bestimmung enthalten ist, durch welche Prinz Nukun als Vormund des Kaisers Nubi eingesetzt wird.

Nach dem Tode der Kaiserin ging zunächst das Gerücht, daß sie Selbstmord begangen habe, weil die kaiserliche Familie in den verbotenen westlichen Saal über ein u. d. h. die in den östlichen Saal abtreten sollte. Es läßt sich jedoch, daß die Kaiserin-Litnie mit dem Wechsel sehr wohl einverstanden war, da sie ihn selbst vorgezogen hatte. Dieser Umstand ist das Gerücht von einem Selbstmord gänzlich unstatthaft erscheinen.

— (Funkentelegraphie in China.) Das Verkehrsministerium plant, eine funkentelegraphische Verbindung zwischen Peking, Shanghai, Kanton, Santsu, Tientsin und Tschongtu einzurichten und eine Schule für drahtlose Telegraphie zu eröffnen.

(-Erfolgung eines Deutschen in Mexiko.) Ein Deutscher namens Felix Sommerfeld, den Chef des Geheimdienstes des bisherigen Präsidenten Madero als erschossen worden. Die Tat wird mit der Behauptung begründet, daß er sich zur Spionage hergegeben habe. - In zehn Staaten, so wird aus Mexiko-City gemeldet, ist die Revolte ausgebrochen, gegen die Huerta mit eiserner Hand vorgeht. In Guerrero revoltiert General Figueroa mit 50 bis 100 Mann.

— Die neue Regierung in Mexico suchte den Wünschen der Masse nach Möglichkeit entgegenzukommen, und gewährte Einflüsse im ganzen Lande zu schaffen. Das wird a'ber nicht ohne Maß sein, als die Vornehmsten Gomez und Zapala unterworfen worden sind oder die neuen Beamten in der Hauptstadt anerkannt haben. Das beabsichtigt: Gerüch überleben gegen den Ex-Präsidenten Francisco Madero, das zweifellos mit dieser Beurteilung zum Tode geendet hätte, hat man ihn endlich eingestellt und will sich damit begnügen, ihn und den Vizepräsidenten Suarez aus dem Lande zu jagen.

Unter großem Andränge des Publikums findet vor der Straßammer in Ansehung der Vernehmung statt in dem umfangreichen Bildhauerwerk seinen Vorgefichte zwei über das Großherzogthum hinaus allgemeines Aufsehen erregt hat. Angekagt wegen Jagdverbrechens begn. Gehört sind, wie mitgeteilt, der Hofeigener Wilrich, der Landwirth und Gutsbesitzer Kaufmann, der Richter des Odo Bader, der Fiskaler Heinrich Bader, der Richter Fritz Winkelmann, der Gutsrath Senfleben und der Fiskaler Witt. Der Angeklagte Otto Bader behauptet bei seiner Vernehmung, daß Kriminal-Commissar Werner ihn betrunken gemacht und ihn dann auf einer Spazierfahrt zum Schützen auf Feld ausgeführt habe. Werner habe

die die Hute geüben. De Angelange Wilmann und Witt großen die Wildbiere in einigen Tälern zu. Der Angeklagte Bauemier behauptet, Werner sei mit Miritz zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, er möchte einma die alte Fischei"en". Er, Bauemier, habe das aber abgelehnt, da er Werner nicht getraut habe; er habe ihn für einen Kriminabeamten gehalten und habe ihn einmal schon in eine Falle gelockt. Der Angeklagte Miritz will ganz unschuldig sein. In der Verwahrungnahme erzählt Kriminalkommissar Werner a's Zeuge, daß er vom Berliner Polizeipräsidenten die Aufforderung erhielt, Nachrechen in der Sache anzustellen. Da ihm Bauemier und Miritz a's verächtlich gemeldet worden waren, meietete er sich bei Miritz ein und wurde bald mit ihm bekannt. Er erklärte Miritz, daß er ein großer Jagdfreund sei, daß ihm die Jagd aber nur Vergnügen mache, wenn er mitmachen könne. Miritz habe ihm erwidert, das könne man hier ganz schön. Miritz habe ihn mit Bauemier bekannt gemacht, der zunächst gegen ihn, den Zeugen, ein gewisses Mißtrauen hegte, so daß er einmal sagte: Junge, wenn du nicht e'st, mach' ich dich kalt. Der Angeklagte Miritz habe ihn, als er die Bekanntschaft mit Bauemier vermittelt, gesagt, der Zeuge möchte sich mit Bauemier ansehen, dort könne er unter Verhöer, Bauemier's Rache machen jeden kalt, wenn Bauemier es wünsche. Auf das Verprechen, daß er 400 Mark bekommen so lte, hat Bauemier dann eine Fahrt nach dem See arrangiert, an der der Kriminalkommissar teilnahm. Während der Fahrt habe Bader drinmal geschrien, aber zu spät. Miritz' Fahrten hat der Zeuge nicht m'hr mitgemacht, denn man schloß Verdacht, es hieß, es sei ein Kriminabeamt aus Berlin da. Der Zeuge erklärte: Ich hätte gern noch weitere Fahrten mitgemacht, aber ich dachte mir, die Wäßer sind hier reichlich buntel und die Seen v'reinfelt tief, daher g'st es vor, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben. Vorl.: Sie mußten doch den Leuten ausfallen, da sie ang bisch schießen wollten und sich doch nicht vorwängten. Zeuge: Ich habe mich schon dorgedrängt, aber Bader sagte: Du kennst das Gewehr noch nicht, laß mich schießen. Der Verteidiger M. A. Ruyne Der'm beantragte die Aussage d's Zeugen zu verwerthen. In der Replik: "Obst es hier etwas zu nöhern?" (i eine Konstitution oder wenigstens eine Begünstigung der Straftaten entliehen. Der Staatsanwalt widerspricht diesem Antrage, da die Aussage der Zeugen nicht den geringsten Beweis dafür ergeben habe, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe.

— Der große Schneefall, der am 31. Jan.
d. J. in Berlin niederging, hat der Stadt einen
Kostenaufwand von 115 467,68 M. für die Weg-
räumung der Schneemassen verursacht.

— Von einem Automobil überfahren und getötet wurde in Berlin die Frau des Hauptmanns a. D. Noe'n. Die Dame wollte die Straßenbahn besteigen, als in dem gleichen Augenblick ein Automobil heranaußte und i. zu Boden warf, wobei sie in schwere Verletzungen erlitt.

— **Schwere Verfallsfälle.** Auf Wege von Stendal nach Beez schenken vor dem 11 Uhr 35 Minuten nach Anzeiger abgesandten Luge die Pferde eines mit Steinen schwer beladenen Wagens. Dr. neben dem Wagen gehende Aufseher, den Pferden in die Bügel und geht unter den Wagen. Die Reiter geben ihm über Kopf ein Brüll, in daß der Tod ist eintrifft. — Ein

etwas später. Infolge des Geräusches eines herannahenden Automobilis schenken die Pferde ein Gefährtes und gingen durch. Ein Anseht fiel bei von. Wagen, wurde überfahren und getötet während der Ruteher mit leichten Hautabschürfungen davon kam.

— Nur Unfall der Militärflieger
Leutnant und Leutnantin. Die beiden Mi-
litarflieger, die am Freitag 10. unterbrochenen
von Kassel über Magdeburg nach Dessau
fliegen wollten, sind in Lützerberg a. Harz
einem Unfall betroffen worden. Kurz nach
Aufstieg mußten sie infolge eines Motors-
schadens eine Notlandung vornehmen. Dabei stürzte
der Apparat auf den Erdboden mit solcher Wucht,
daß er zerbrach und die Propeller zerfielen.
Die beiden Flieger kamen ohne erhebliche
Verletzungen davon. Die Weiterfahrt mußte auf-
gehört werden.

